

Paibacher

Beitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. December
begann ein neues Abonnement auf die
Paibacher Zeitung.
Die Pränumerations-Bedingungen bleiben
verändert und betragen:
mit Postversendung:
ganzjährig . . . 15 fl. — kr. halbjährig . . . 11 fl. — kr.
vierteljährig . . . 7 " 50 " monatlich . . . 5 " 50 "
für die Zustellung ins Haus für hiesige
Abonnenten per Jahr 1 Gulden.
Die Pränumerations-Beträge wollen porto
zugehend werden.
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.
Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit
höchster Entschliessung vom 15. November d. J.
den k. k. Rechnungsrathe und Vorstände des Rechnungswesens
der Finanz-Landesdirectoren in Graz Martin
Kraus das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens
zu verleihen geruht.
Das k. k. Finanzministerium hat den Finanzwach-
meister Georg Pfeifer zum Finanzwach-Com-
missar in der X. Rangklasse in Krain ernannt.

Nichtamtlicher Theil.
Caprivi über die Weltlage.
Die am vergangenen Freitag abgehaltene Sitzung
des Reichstages brachte eine hochpolitische
Rede des Reichskanzlers Caprivi über die Weltlage
über seine eigene Stellung. Anknüpfend an eine
allgemeine freisinnigen Führers Aeußerung, welcher eine fast
unanimöse Zustimmung constatiert und bemerkt hatte,
dass die Friedenspolitik des Reichskanzlers zur Be-
friedigung der Völker wesentlich beitragen würde,
äußerte Caprivi zunächst mit ganzer Entschiedenheit
seine ablehnende Haltung gegen die Demissionsabsicht,
welche ihm diesertage von einem freiconservativen
Blatte zugemuthet wurde. Er sei durchaus nicht
ermüdet, rief Caprivi, und er wolle auf seinem
Posten bleiben, so lange es dem Kaiser gefalle. Dann
erwähnte er die wichtigste Theil seiner Rede, die Darlegung
der europäischen Lage, welche, die Erwartung Richters
erfüllend, überraschend zuversichtlich ausfiel.

Heute.
Die Unbeholfenen.
Es gibt Leute, die ohne Bedienung gänzlich ver-
zagen und wie hilflose Kinder dastehen; man hat
sie gelehrt, etwas anzufassen, und nun sehen sie
darauf, wenn ihnen wo ein Knopf fehlt oder
ein Kleidungsstück auszubürsten ist; sie wissen wohl,
dass ein Nähzeug zu finden wäre, wo die Nadel liegt,
sollten sie sich selbst einen Faden einfädeln oder
den Knopf annähen oder einen Rock ausbürsten,
es ist es zum Erbarmen, wie ungeschickt sie alles an-
stellen.
Man hört jetzt viel davon reden, dass in den
Schulen ein sogenannter Handfertigkeitunterricht ein-
geführt werden soll; die Unbeholfenheit des jungen
Mensches muss also schon zur Regel geworden sein.
Es ist auch nicht gut anders denkbar. Man gibt dem
Kind, wie dem Mädchen, fertiges Spielzeug in die
Hände; die Puppen haben ihre vollständige Garde-
robe, sammt den dazu gehörigen Schränken, ihre Betten,

Der Besuch Kaiser Wilhelms beim Zaren habe einen
freundschaftlichen Verkehr der beiden Monarchen herbei-
geführt. Politisches gab es dabei nicht zu besprechen.
Ueber den französischen Flottenbesuch in Kronstadt
sprach Caprivi auffallend wegworfend. Es habe sich
überhaupt in der Constellation nichts geändert: weder
im Verhältnisse des Dreibundes noch in dem seiner
Gegner. Der Zar habe die friedlichsten Absichten der
Welt. Auch im gesteigerten Selbstgefühl der Franzosen
sieht Caprivi keine Gefahr für Deutschland. Die offene,
selbstbewusste Sprache Caprivi's wird nicht verhehlen,
großen Eindruck zu machen.
Der Passus über die auswärtige Lage in der
Rede Caprivi's lautet in ausführlicherer Wiedergabe
folgendermaßen: Reichskanzler v. Caprivi habe an der
Reise des deutschen Kaisers nach Marwa theilgenommen
und sei mit der Ueberzeugung wiedergekommen, dass
sie vorzüglich gewirkt habe. Der durch die Stellung
sowie durch die verwandtschaftlichen Beziehungen der
Monarchen gegebene freundschaftliche Verkehr gestaltete
sich so günstig wie irgend möglich. Er würde dieses
nicht sagen, wenn er nicht bestimmt wüsste, dass auch
auf der anderen Seite der Erfolg befriedigte. Er be-
streite es entschieden, dass die Kronstädter Zusammen-
kunft Grund gegeben habe, sich mehr zu beunruhigen,
als bis dahin. Er sei felsenfest überzeugt, dass die
persönlichen Intentionen des Kaisers von Russland die
friedlichsten von der Welt sind. Keine Regierung will
heutzutage den Krieg provocieren, keine hat ein solches
Uebergewicht, dass sie leicht den Krieg wird
anfangen wollen. Je stärker eine Regierung ist, umso
leichter wird es ihr sein, gefährliche Zwischenfälle zu
vermeiden, und ich freue mich — sagte der Reichs-
kanzler — dass bei unseren westlichen Nachbarn die
Regierung so stark ist. Die Kronstädter Entrevue wurde
nicht stattgefunden haben, wenn nicht unser östlicher
Nachbar eine Regierung für so stark gehalten hätte,
dass man sich auf sie verlassen kann. Die Verhältnisse
sind jetzt klarer geworden. Das ist kein Grund zur
Beunruhigung.
Auch über die Dislocationen der Russen und
Franzosen an der Grenze ist Beunruhigung vorhanden.
Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben diesbezüglich
ihre Pflicht gethan, haben wahrscheinlich mehr Armee-
corps in demselben Umkreise als Russland. Man be-
unruhigt sich darüber, dass ein Armee-corps in Russ-
land so nahe an die deutsche Grenze gezogen wurde.
Zeitungs-schreiber könnten wohl Besseres thun, als die
Leser beunruhigen und durch die Störung der Pro-
duction und des Handels die Wehrhaftigkeit des Landes
zu schädigen. Die deutsche Politik ist in der sehr glück-
lichen Lage, dass sie sich auf eine so gute Armee und

Bägelchen, Decken &c.; der Knabe bekommt irgend ein
Spielwerk mit Mechanismus, ein kleines eingerichtetes
Theater, Säbel, Federhut und sonstige Armatur; er
braucht sich gar nichts selbst zu machen. Gewiss ist
die Freude der Kleinen eine sehr lebhaft, wenn sie
sofort mit dem Spielzeug herumwirtschaften können,
aber die Freude an einem weitaus primitiveren, aber
selbst konstruirten Spielwerk ist doch eine größere und
nachhaltigere.
Die schlecht passenden Puppenkleider werden bald
durch gelungenere ersetzt, die verpackten Figuren des
Bilderbogens haben zur Lehre gedient, wie man nicht
malen soll, alle nachfolgenden zeigen einen immer
höheren Grad des Gelingens, und hat der Junge sich
aus Papier sein erstes Haus konstruirt, bei dem er
im Uebereifer des rasch Fertigwerdens die Nothwendig-
keit, auf den rechten Winkel zu achten, ganz ignorierte,
so wird er durch die windschiefe Stellung seines Nach-
werkes dahin gebracht werden, beim Zuschneiden der
nächsten Architekturleistung Lineal und Dreieck zuzulie-
fen.
Dem Mädchen wie dem Knaben wird selbstver-
ständlich anfangs vieles misslingen, da aber dabei fast
nur wertloses Material aufgebraucht wird, so liegt gar
nichts daran; die Kinder können sehr viel Papier,
Farben, Gummi, Bretchen, Nadeln und Fäden auf-
brauchen, bis der ganze Plunder nur soviel kostet, als
ein einziges bescheidenes, fertig gekauftes Spielstück.

— wenns darauf ankommt — auf eine Nation mit
ihren sämtlichen Mitgliedern stützen kann. Ich wüsste
nicht, warum diese Politik nicht imstande sein sollte,
die Würde und das Ansehen Deutschlands unter allen
Umständen zu schützen.
Der gerüstete Zustand wird noch lange dauern,
die Friedenscongreffe werden daran nichts ändern. Es
sei aber gut, dass die allgemeine Wehrpflicht den
Wunsch der Völker nach Frieden stärke. Der Ent-
rüstungssturm über den englisch-deutschen Vertrag habe
sich zu einem schwachen Lüftchen abgelaßt. Es gebe
jetzt niemanden, der nicht anerkenne, dass wir mit
Ostafrika noch lange zu thun haben und selbst zu
einem an sich zweifelhaften Mittel greifen müssten: zu
einer Lotterie. Der deutsche Besitz in Ostafrika sei zehn-
mal wertvoller als der englische. Wir haben — sagte
Caprivi weiter — beim deutsch-englischen Vertrage
keineswegs schlecht abgeschnitten. Welcher Entrüstungs-
sturm wäre ausgebrochen, wenn Helgoland in andere
Hände übergegangen wäre.
Die Aufhebung des Passzwanges sei als Schwäche
gedeutet worden. Derselbe sei aber für die Dauer undurch-
führbar. Die Assimilierung der Reichsländer sei in
sicherer Weise fortgeschritten. Das beste Bindemittel
bilde die Armee. Wenn hier Generationen durchgegangen
sein werden, sei die elsaß-lothringische Frage gelöst.
Die Ostgrenze des Landes sei fremden Arbeitern im
Interesse der Landwirtschaft geöffnet worden.
Zur Beunruhigung sei kein Grund vorhanden. Es
sei aber ein Militarpessimismus eingetreten. Jedes Blatt
— sagt der Reichskanzler — hat einen alten Officier
als militärischen Correspondenten. Das hat seine
Schattenseiten, da nicht fünfzig höhere Officiere die
ganze Organisation überschauen. Dann werden Artikel
geschrieben, die mit den Worten schließen: «Si vis
pacem, para bellum» oder «videant consules». Wir
haben zu keiner Zeit so viel tüchtige Führer gehabt
wie heute. Es gibt auch keine andere Nation, die für
den Krieg so viel Chancen hat, wie die deutsche. Nun
ist auch die Frage aufgeworfen worden: wie steht es
mit dem Dreibunde? Da kann man völlig ruhig sein.
Reichskanzler Caprivi kündigte in seiner Rede
weiter an, dass er in der zweiten Decemberwoche die
Handelsverträge im Hause einzubringen hoffe. Nach dem
Satz über die günstigen Chancen Deutschlands bei
einem künftigen Kriege machte der Reichskanzler fol-
gende Aeußerung: Er halte es nicht für ausgeschlossen,
dass im nächsten Winter die Regierungen mit dem
Reichstage darüber in Verhandlungen eintreten, wie
die steigende Bevölkerungsziffer Deutschlands entpre-
chend ausgenützt werden könnte, um die Wehrkraft all-
mählich zu steigern.

Ja, heißt es da, die Kleinen haben viel zu lernen,
man muss mit ihnen zeitig anfangen, und da sie doch
spielen wollen, bleibt nichts übrig, als ihnen fertiges
Spielzeug anzuschaffen; sich selbst ein solches zu machen,
dazu haben sie keine Zeit. Leute, die so sprechen, ver-
gessen darüber ganz, dass das Erzeugen von Spiel-
sachen ja auch ein Spielen ist, und zwar ein sehr nütz-
liches, ein zur Schaffensfreude anregendes.
Früher machten sich Knaben aus unbemalten Bil-
derbögen, die sie selbst colorierten und aus denen sie
dann die Figuren ausschneiden, Krippen, Landschaften,
kleine Theater, die Mädchen aus Abschnitzeln von Klei-
derstoffen, Spitzenresten und Börteln ihre Puppen-
costüme, und die Eltern fanden noch immer einige
Augenblicke Zeit, da und dort rathend oder helfend ein-
zugreifen, auf gewisse Vortheile aufmerksam zu machen,
über die diversen kleineren Schwierigkeiten hinwegzuhelfen
und durch anregende Gedanken das Thätigkeitsgebiet der
Kleinen zu erweitern.
Vor allem wollen aber die Kleinen ungeniert sein;
wenn sie immer nur auf reine Hände, theure Kleider
und Salon-Einrichtung Bedacht nehmen sollen, dann
getrauen sie sich schließlich gar nichts mehr anzufassen,
um nicht wegen jedes Fleckchens, jedes Kleckes und
der abgefallenen Papier- und Fledschneizel ausgezankt
und corrigiert zu werden; sagen nun die ungeduldrigen
Eltern gar: «Lasset es sein, ihr bringt ja doch nichts
Ordnentliches zuwege», dann schämen sich die Kinder

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 28. November.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Budgetdebatte beim Titel «Stempel und Gebühren von Rechtsgeschäften» fort. Abg. Bašaty und Mitsche brachten verschiedene Beschwerden über die Handhabung des Gebührengesetzes vor. Abg. Polzhofer regte eine Reform der Militärtage an in dem Sinne, daß ein Jahreseinkommen unter 450 fl. tagfrei bleiben solle. Abg. Podlaczski klagte darüber, daß bei Urkunden die Gebühren oft zwei- und mehrfach geleistet werden müssen. Abg. Fuß bemerkte, es sei sonderbar, daß unter den Tagen und Gebühren von Rechtsgeschäften sich auch der Ertrag befinde, welcher dem Staate vom Totalisateure zufließt; während Spielbanken anderer Art vom Staate nicht gebühret werden, sei der Totalisateur eigentlich eine concessionierte Spielbank, von welcher der Staat bereits 200.000 Gulden Steuer einhebe. Der Totalisateur werde noch bedeutend größere Geschäfte machen, wenn die Nachricht, daß der Jockeyclub den Buchmachern die Concessionen entzogen, richtig sei. Der Totalisateur sei, so lange er noch existiere, mit einer viel höheren Steuer zu belegen, als es bisher geschehen.

Abg. Menger sprach gegen die Belegung der Provinzialblätter mit belletristischen Beilagen; diesem Mißstande sollte abgeholfen werden, weil durch denselben nicht nur die Provinzpresse, sondern auch die Papierindustrie und das Buchdruckergewerbe zu Schaden komme. Der Redner verlangte weiter die Herabsetzung der Gebühren bei Abschung von Simultan-Hypotheken. Finanzminister Dr. Steinbach erwiderte, der Jockeyclub sei wegen der Vorgänge auf dem Turfplatz eingeschritten, weil in unerlaubter Weise gewettet wurde; seitens des Staatsanwaltes sei nichts geschehen, weshalb gefolgert werden müsse, daß er keinen Anlaß hatte, einzuschreiten. Bezüglich der Aenderung der Gebührennovelle, welche auch die Besteuerung des Totalisateurs festsetzt und erst seit April 1890 in Wirksamkeit sei, habe die Regierung bisher keinen Beschluß gefaßt. Abg. Dyk bemerkte gegenüber dem Abg. Mitsche, der in seinen Ausführungen vom geschlossenen deutschen Sprachgebiet in Böhmen gesprochen, daß es ein geschlossenes deutsches Sprachgebiet in Böhmen nicht gebe. Abg. Mitsche erwiderte, daß selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen, unter denen die Deutschen Südböhmen leben, ein geschlossenes deutsches Sprachgebiet vorhanden sei. Die Post wurde sodann angenommen.

Zu dem hierauf folgenden Capitel «Lotto» nahm, mit lebhaftem Beifalle begrüßt, Abg. Dr. Roser das Wort und führte eine Reihe von neuen Fällen an, in denen durch das Lotto Leute zu Verbrechern oder zu Bettlern wurden. In allen europäischen Staaten außer Oesterreich und Italien sei das Lotto bereits aufgehoben. Oesterreich sei aber nicht nur so glücklich, die kleine Lotterie zu besitzen, es habe auch die «blaue» Lotterie, welche ihr Unwesen in großem Maßstabe an den böhmischen Grenzen treibe. Redner wendete sich ferner gegen die Lotto-Mathematiker und sprach sich auch gegen den Totalisateur aus. Er beantragte schließlich die Aufhebung des Lotto oder doch mindestens die Einschränkung desselben durch Erhöhung der Gewinnsteuer, Einschränkung der Lottocollecturen und Einführung der Sonntagsruhe bei denselben. (Beifälliger Beifall.) Capitel «Lotto» wurde hierauf angenommen und der vom Abg. Dr. Roser gestellte Resolutions-Antrag dem Budgetausschusse zugewiesen.

Es folgte das Capitel «Mauten». Riegler beantragte die vollständige Aufhebung der Mauten, Raftan dagegen die Aufhebung der Wassermauten. Gleichzeitig beantragte Raftan die Herabminderung der

ihrer Versuche und werden fürs erste arbeitsunlustig, dann bequem und endlich faul.

Die Kleinen, die in zierlichen Gewändern in Fauteuils, auf dem Divan sitzen und in theuren Bilderbüchern gelangweilt herumblättern, weil sie diese Bilder ja zehn- und mehrmal gesehen haben, werden allerdings keine Flecken ins Kleidchen bringen und den Teppich nicht mit Abschnitzeln bestreuen, aber sie wachsen zu Reuten heran, die, wenn die Zeit des Spielens vorüber ist, auch keine Arbeit anrühren, aus Scheu, sie könnten sich die Hand beschmutzen oder mit dem Hammer auf die Finger klopfen, zu hilflosen Geschöpfen, welche auf die Unterstützung der Dienstboten bei jeder Kleinigkeit angewiesen sind und nicht wissen, sollen sie den Bohrer nach rechts oder nach links drehen oder den gebrauchten Rocköffel in eine Badwanne legen, daß er von selbst wieder rein wird.

Bei Mädchen ist das gar arg; von Natur aus geschickter und anstelliger als die Knaben, werden sie leichter als diese zimperlich und bilden sich schon als Kinder ein, Fräulein zu sein, welche bedient werden wollen. Kommen sie dann in die bei besseren Ständen bis über das sechzehnte Jahr hinaus dauernde Unterrichtsperiode, da haben sie vor lauter Literatur, Physik, Malen, Clavier, Französisch und so weiter keine Zeit, sich einen losgegangenen Knopf eigenhändig anzunähen, und von der Küche verstehen sie gerade soviel, daß sie wissen, draußen sei eine Köchin, die für den Magen der Familie zu denken und zu arbeiten hat, dafür so

betreffenden Budgetpost. Abg. Dr. Plener erklärte sich in Vertretung des Berichterstatters Ebenhoch gegen einen Abstrich, so lange die Wassermauten bestehen. Das Capitel «Mauten» wurde unverändert angenommen und dann auch der restliche Theil des Finanzetats genehmigt. — Nächste Sitzung Dienstag.

Politische Uebersicht.

(Abgeordneter Derschatta) erklärte der deutsch-liberalen Parteileitung, daß er Ende December sein Mandat niederlege. Die Parteileitung beschloß, in diesem Falle im Jänner unter Vorsitz des Grazer Bürgermeister's ein Wahlcomité zu activieren.

(Staats-Wasserbaubehörde.) Die Wiener Handelskammer hat in Unterstützung einer diesfälligen Eingabe des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet, in welcher vom Standpunkte der von der Kammer vertretenen wirtschaftlichen Interessen um die Creierung einer Staats-Wasserbaubehörde, beziehungsweise eines hydrographischen Staatsamtes, gebeten wird.

(Zur Lage.) Polnische Blätter melden, daß verfloßene Woche Verhandlungen zwischen den größeren Parteigruppen und der Regierung behufs Bildung einer festen Majorität stattgefunden haben, daß dieselben jedoch abgebrochen wurden, weil einige Gruppen Veränderungen im Ministerium forderten, was Taaffe als unthunlich abgelehnt habe.

(Parlamentarisches.) In Wiener Abgeordnetentreifen verlautet, daß der Reichsrath, der im Jänner nächsten Jahres die Handelsverträge herathen wird, im Februar vertagt werden und erst im Frühjahr wieder zusammentreten soll, weil die Regierung erst im Frühjahr in der Lage sein werde, die Vorlagen über die Wiener Verkehrsanlagen ins Abgeordnetenhaus zu bringen. Die Pause in den Beratungen des Reichsrathes soll für die Landtagsession ausgenützt werden.

(Unsere Marine.) Im Budgetausschusse der österreichischen Delegation gab Admiral Freiherr von Sternec ein Exposé über den gegenwärtigen Stand der österreichischen Marine. Der Admiral hob hervor, daß die Aufgaben unserer Marine hauptsächlich auf den Küstenschutz gerichtet seien. Dementprechend müßte denn auch unsere Marine entwickelt werden, zunächst durch den Ausbau von Torpedoflottillen und durch den Bau von sechs neuen Panzerschiffen, da wir nur drei vollwertige Schlachtschiffe besitzen und die jetzigen Panzerschiffe nicht mehr den Anforderungen für die Schwimmschiffahrt entsprechen. Das Exposé des Barons Sternec, welches für die nächsten Jahre die Perspective auf bedeutende Marine-Credite eröffnet, wurde nach einer kurzen Debatte, an welcher die Delegierten Heilberg, Chlumetz und Dubsky theilnahmen, genehmigt.

(Die französisch-russische Freundschaft.) Es verlautet, die Conferenzen Wiers' mit Carnot, Freycinet und Ribot hätten eine vollkommene Verständigung zwischen Rußland und Frankreich ergeben. Ein schriftlicher Vertrag bestehe jedoch nicht. Die Verständigung habe eine ausschließlich defensive Basis und bezwecke die Aufrechterhaltung des Friedens und die Achtung vor den Verträgen. Die Vorgänge in Bulgarien und in Egypten werden von Frankreich und Rußland zwar als den durch die bestehenden Verträge hergestellten Stipulationen des Völkerrechtes zuwider betrachtet; diese Differenzen werden jedoch, zum mindesten unter den jetzigen Verhältnissen, keine Gefahr für den Frieden bilden, da die stricte Beachtung der Verträge durch absolut friedliche Mittel gesichert werden solle.

und so viel Monatslohn und zu Weihnachten ein Präsent erhält. Kommt endlich die Zeit heran, wo aus der Liebe eine Ehe werden soll, dann kauft die Mama dem Fräulein Prato's «Süddeutsche Küche», «Die Frau als Hausfrau und Mutter», das «ABC der Haushaltungskunde», vielleicht ein Duzend zierlicher Küchenschürzen, und durch einige Wochen steht die Frau täglich ein Stündchen in der Küche der Köchin im Wege herum, sieht ihr zu, wie man Grünzeug puzt, Mehlspeisteig macht und die Hühner rupft, lernt nebstbei irgend eine Spielerei, wie Bischofsbrot oder dergleichen, eigenhändig erzeugen, und die Hausfrau ist fertig, d. h. eine solche, die dann von ihren Dienstboten abhängt und erst durch Schaden klug werden muß.

Wird der Knabe zum Jüngling, hört das Spielen auf, und jede Gelegenheit zur Selbstthätigkeit fehlt. Zwölf Jahre studieren, da hat man nicht einmal in den Ferien Lust, was anderes anzurühren, und dann nicht zu vergessen; alles, was man erzeugen wollte durch Handarbeit, ist ja am Ende doch nur Arbeit, und arbeiten ist für viele eine Schande. Wozu auch?

An einen Ausspruch Tells: «Die Art im Hau' erspart den Zimmermann», denkt man nicht; sparen ist auch nicht nobel; arbeiten und sparen ist Sache für Leute inferiorer Standes; ein junger Herr und ein Fräulein dürfen absolut nichts arbeiten; sie würden sich in ihren Kreisen am Ende gar dem Fluche der Lächerlichkeit aussetzen. Nein, da bleibt man lieber — unbeholfen.

(Caprivi's Rede), so wird aus Berlin gemeldet, war ein Meisterstück allerersten Ranges. Er sprach klar und deutlich, aber zeitweise etwas lebhafter als sonst, und absolutes Schweigen herrschte, nur häufig durch lebhaften Beifall unterbrochen. Die Rede war wirkungsvoll und überzeugte vor allem die Zuhörer, befriedigte alle, ohne irgend jemanden zu verlegen; ihr Eindruck war so bedeutend, daß die Sitzung unmittelbar darauf geschlossen wurde, aber verschiedene Gruppen sprachen sie lange noch eingehend. Auch im Lande wird die Rede die durch Caprivi's Gegner hergerufene Beunruhigung beseitigen und wesentlich zur Ueberzeugung beitragen, daß Deutschlands Geschick auch ferner in guten Händen ruht.

(Aus Belgien.) Vorgestern hielt die liberale Liga von Belgien in Brüssel eine Versammlung, bei welcher die Wahlreform zur Sprache kam. In dem Bericht des Präsidenten wird erklärt, der Generalrath der liberalen Liga sei überzeugt, daß das unbedingte allgemeine Stimmrecht (bekanntlich eine Forderung der Socialisten und Radicalen Belgiens, welche von diesen unausgesetzt urgiert wird) derzeit für das Land nicht passe; er habe sich über eine annehmbare Formel des allgemeinen Stimmrechtes nicht einigen können. Der Bericht wurde genehmigt.

(Italien.) Das halbamtliche Armeeblatt Italiens, «Esercito», bestätigt, daß die Anwesenheit des Kriegsministers in Sicilien während der jüngsten Anwesenheit des Königs daselbst mit der Frage der Festigung der Südseite der Insel zusammenhänge. Es sei nämlich bekannt, daß Sicilien von Biserta aus, dem neuen französischen Kriegshafen in Tunis, in einer Nacht zu erreichen sei, und daß die französische Kriegsmarine die Landung selbst afrikanischer Truppen in Sicilien seit jeher ins Auge gefaßt habe.

(Die rumänischen Kammern) wurden durch den König mit einer Thronrede eröffnet, welche befriedigende und freundschaftliche Beziehungen zu allen Mächten constatiert. Der Friede sei die dringlichste Nothwendigkeit für ein Land, das sich, wie Rumänien, in der Umgestaltung und Entwicklung befindet.

(Im Norden China's) ist ein ernstlicher Aufstand ausgebrochen, und zwar in der Mongolei, die bisher als Hauptstütze der regierenden Dynastie galt. Sowohl Fußtruppen als auch Reitertruppen der Regierung haben sich den Rebellen angeschlossen, die nun gegen Peking vorrücken.

(Aus Rio de Janeiro) wird gemeldet, daß das neue Cabinet die Wiedereinführung der abgeschafften Regierung in der Provinz Rio Grande do Sul verlangte. Die Provinz verweigert dies und droht, gewaltsamen Widerstand zu leisten.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Vinger Zeitung» meldet, zur Vergrößerung des katholischen Waisenhauses in Linz 300 fl. und der Pfarrgemeinde Pinsdorf zur Anschaffung einer Thurnuhr 100 fl. zu spenden geruht.

— (Erzherzog Heinrich.) Ueber die Erkrankung des Erzherzogs Heinrich wird berichtet: Der Herr Erzherzog war zur Hochzeitsfeier im Kaiserthum vor vierzehn Tagen aus Bogen in Wien eingetroffen. Noch Mittwoch nachmittags promenierte Erzherzog Heinrich auf der Ringstraße, klagte aber bald nach seiner Rückkehr in das «Hotel Sacher», wo er logiert, über Unwohlsein und begab sich zeitlich am Abend zu Bette. Nach 7 Uhr stellte

Der Sturmvogel.

Erzählung aus Dalmatien.

Gegenüber den Inseln Mezzo und Salamotta erstreckt sich von Cannosa bis zur Mündung der Ombla, das Arion der Alten, eine anziehende Küstenlandschaft. Ueber dem von der Brandung ausgewaschenen Felsenstrande erheben sich die ersten Meerespinnen, vermengt mit immergrünem Gesträuch, daran reiht sich ein Gitter von Delppflanzungen, Obstculturen und Weingärten. Dahinter aber erheben sich die kahlen Berge des hercegovinischen Karstlandes.

In der Mitte zwischen Balinoco und der Ombla liegt die tief einsinkende Bucht von Ralbi. Die Bogen des offenen Meeres stürmen, wenn der mächtige Westwind sie heulend jagt, durch die Bocca gerade vor auf die Bucht los, wo sich demselben ein seltsames Gebirge wie ein schützender Sporn entgegenstellt. Das Meer ist hier tief, und große Felsblöcke umsäumen den Strand. Hoch hinauf sind die rissigen Wände ganz kahl; vor dem Anstrome der donnernden Brandung mußte selbst die zähste Karstflora weichen; nicht einmal die salzgewohnten Strandkräuter, die an ruhigen Stellen alle Steinritzen beleben, konnten sich hier halten.

Hier war es, daß eines Herbsttages eine größere Gesellschaft, welche sich die Küstenlandschaft anschauen kam, auf halbem Wege von einem fürchterlichen, plötzlich hereingebrochenen Sciroccosturme überfallen, ge-

bei dem Herrn Erzherzog ein starker Schüttelfrost mit heftigem Fieber ein, und im Verlaufe der Nacht war der Kranke ungemein unruhig und zeitweise ohne Bewußtsein. Die noch abends an das Krankenlager besessenen Aerzte, Professor Dr. Kahler und Professor Dr. Oser, fanden bei der Untersuchung des Patienten die Zeichen einer beginnenden Lungenentzündung vor. Der Herr Erzherzog Heinrich, welcher gegenwärtig im 63. Lebensjahre steht, ist seit 4. Februar 1868 mit der ehelichen Sängerin Leopoldine Hofmann vermählt. Drei Jahre nach dieser Eheschließung erhielt die Gemahlin des Herrn Erzherzogs den Titel einer Baronin Waided. Die erzherzogliche Familie residirt in Bozen, wo der leutliche Erzherzog in hohem Grade beliebt ist.

— (Veredelte amerikanische Reben.) Der Agrar-Advocat Dr. V. Vidric publicirt in der kroatischen Zeitschrift „Kroatiens“, daß er im Frühjahr dieses Jahres veredelte amerikanische Reben (nach Goethe's „Veredelte grün veredelt“) pflanzte, welche auch in demselben Jahre blühten und noch heuer Früchte hatten. Diese That hat allgemein überrascht und der Strömung, die von Amerika her vernichteten Weinberge durch veredelte amerikanische Reben zu regenerieren, viele Freunde gewonnen. Es ist berechnet worden, daß die Regenerierung eines Joches Weinberg bei Agrar den Gutsbesitzer 800 Gulden, den Bauer circa 600 fl. kostet, woraus man entnehmen kann, welche kolossalen Summen eine vollständige Regenerierung der kroatisch-slavonischen Weinberge erfordern würde. Da die ungarische wissenschaftliche Commission, welche sich zum Studium der Blau-Rot-Krankheit im Laufe dieses Sommers nach Frankreich begeben hat, für plausibel, daß die Einfuhr der amerikanischen Reben aus Frankreich wieder freigegeben werden soll, so hat sich auch die kroatische Landesregierung an die österreichische Regierung mit dem Ansuchen gewendet, die Einfuhr amerikanischer Reben zu gestatten, um den Bozener Reben für die kroatisch-slavonischen Weinberge zu können.

— (Ein interessantes Geheimnis.) Wer hat die unbestehbaren Briefe, welche in Paris von Zeit zu Zeit mit alten Papieren versteigert werden? Die Leser der neuesten Romane und Bühnenstücke. Selbstverständlich sind die meisten dieser Briefe taube Rasse, aber ein einziger unter Tausend enthält Aufschlüsse, Stoffe zu einem ganzen Roman, gewährt einen Einblick in Familien- und andere Verhältnisse, wie er nicht besser gegeben werden kann und auf anderem Wege gar nicht zu erhalten ist. Briefe geben oft mehr und tiefere Aufschlüsse, als selbst die umfassendsten Gerichtsverhandlungen und Verbrechen. Sie sind gerade unschätzbar in der Zeit, wo alle Schriftsteller nur nach den Quellen der verwichenen Urkunden arbeiten wollen. Selbstverständlich werden Briefe gleich alten Papieren erst nach mehreren Jahren verkauft, wenn nicht mehr an deren Rückforderung denken ist.

— (Selbstmord eines Officiers.) Samstag nachmittag hat sich in Wien der Hauptmann-Auditor Divisek durch einen Revolveranschlag getödtet. Der Mann war am 1. November von dem Garnisonsort Josefstadt in Wien eingetroffen, um sich der Prüfung als Auditor zu unterziehen. Es scheint, daß das Resultat der Prüfung den ehrgeizigen Officier nicht befriedigte. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des Garnisonspitals gebracht. Der Selbstmörder war ungefähr 40 Jahre alt und ledig.

— total durchweicht wurde. Mit Mühe konnten sie sich in die ersten Häuser, die den Rand der Bucht umsäumten, um sich an offenem Feuer zu wärmen und die Oberkleider zu trocknen. Draußen aber heulte der Sturm, tobte das Meer, und die dichten schweren Regenmassen nieder, und die schwarzen Wellenbäusen zuckten rothglühende Sommerfliegen im Sonnenbrand.

Die Gesellschaft war anfangs schweigsam; doch bald wurden die dicken Kissen erwärmt hatte, und bald erschien einer über das Ungemach zu scherzen, — des Himmels.

Da stürzte plötzlich ein junger Herr in die Stube. „Herr Doctor, kommen Sie schnell, es gibt Wichtiges zu sehen“, rief er zu Doctor Welsch, der in den durchdringenden Kälte am Herde der gastlichen Stube saß, welche die Verfolgten aufgenommen hatte.

Im fernen Norden grollte noch der Sturm, als der menschenfreundliche Arzt am Arme fortzog. Die Delbäume schüttelten das Wasser von ihren Zweigen. Die See stieß rauschend an den Felsen; doch das Wogen hatte zu wüthen aufgehört.

„Wo hin solls denn?“ fragte der Arzt. „Was ist das?“

„Gleich! Sehen Sie — dort liegt einer, den hat man ausgeworfen.“

Eine große Menschenmenge stand am felsigen Ufer, rathlos schreiend, lebhaft gesticulierend. In der Brandung hüpfen die Ueberreste eines gescheiterten Schiffes.

— (Die Influenza in Berlin.) In den letzten vier Wochen sind in Berlin 40.000 Personen an Influenza erkrankt und 30 den Folgen der Krankheit erlegen. Nach Beobachtungen der Aerzte tritt die Krankheit nur dann heftig auf, wenn bereits an Influenza Erkrankte das Zimmer verlassen und sich ins Freie begeben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Erzherzog Heinrich †

Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Heinrich ist gestern um halb 9 Uhr vormittags sanft in dem Herrn entschlafen.

Se. Majestät der Kaiser und das Allerhöchste Kaiserhaus wurden durch das Ableben Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Heinrich in tiefe Trauer versetzt. An dem Schmerze des erhabenen Herrscherhauses nehmen die treuen Völker Oesterreich-Ungarns den innigsten, herzlichsten Antheil. Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Heinrich, der jüngste Sohn kais. kais. am 16. Jänner 1853 zu Bozen gestorbenen Herrn Erzherzogs Rainer, war in Mailand am 9. Mai 1828 geboren worden. Se. k. und k. Hoheit war Ritter des goldenen Blieses, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit der Kriegs-Decoration und der Kriegs-Medaille, Großkreuz des großherzoglich heffischen Ludwig-Ordens, k. und k. Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber des k. und k. Infanterie-Regiments Nr. 51. Se. k. und k. Hoheit, höchstwelcher seit Jahren in Bozen residierte, war nach Wien gekommen, um dem hohen Vermählungsfeite Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Louise mit Sr. k. k. Hoheit dem Prinzen Friedrich August von Sachsen beizuwohnen. Se. k. und k. Hoheit erkrankte hier am 27. v. M. an einer Lungenentzündung, nachdem dessen Gemahlin bereits einige Tage vorher von derselben Krankheit befallen worden war. Freifrau von Waided erlag im Laufe des vorgestrigen Tages der überaus heftig aufgetretenen Krankheit, der durchlauchtigste Herr Erzherzog, wie angegeben, gestern um halb 9 Uhr vormittags.

Dieses traurige Zusammentreffen so betrübender Ereignisse ist geeignet, die Theilnahme aller mitfühlenden Herzen nur noch zu erhöhen. Besonders im Lande Tirol, wo der edle Verbliebene seit Jahrzehnten jedes edle und gemeinnützige Werk förderte, bei jedem Elementar-Ereignisse hilfreich eintrat und Wohlthaten übte, wo immer gemeinnützige Vereine oder unerschuldet Noth Einzelner Unterstützung erheischten, wird das Ableben Sr. k. und k. Hoheit auf das lebhaftest beklagt werden.

„Da kommt der Arzt,“ rief einer aus der Menge. Der Lärm verstummte. Ehrfurchtsvoll wurde Platz gemacht.

Auf dem harten Boden lag auf Decken und Kleibern gebettet ein noch junger Mann. Blaus war das Antlitz, über die Stirne floß Blut.

Und als sich der Arzt zu ihm niederbeugte, öffnete er die Augen und blickte verwirrt umher. . . Bald jedoch fielen ihm die Augenlider zu, und einer Leiche gleich lag er bewegungslos da.

Der Doctor untersuchte den Gescheiterten. Die Lebensfähigkeit war nicht unterbrochen; ob derselbe beim Verschellen des Rahmes einen anderen Schaden erlitten, wollte er erst in einem geschlossenen Raume erforschen. Er gab daher den Auftrag, den Kranken in ein Haus zu übertragen.

Da wiesen die Leute alle auf die gegenüberliegende Landzunge und meinten, dort habe er sein Heim.

„Gut denn, bringt ihn dahin!“ ließ Welsch sagen.

Ein Kahn wurde ins Meer gezogen, der Halb-ohnmächtige ward an Bord getragen. Vier tüchtige Männer traten an die Rudergabeln und nahmen die Ruder zur Hand. Der Arzt und sein Begleiter folgten als die letzten. Und nun stießen sie ab.

Die See war noch ziemlich aufgeregt. Der Kahn schaukelte ganz bedenklich, und die Schaumwellen spritzten über die Insassen desselben hin. Zum Glück ist die in die Bucht von Malsi führende Enge wirklich nicht breit, und in wenigen Minuten waren sie auf dem anderen Ufer.

— (Das Waisenhaus in Gottschee.) Der Waisenhaus-Bauverein für Gottschee in Laibach, der bekanntlich beschlossen hat, zur immerwährenden Erinnerung an das vierzigjährige Kaiser-Jubiläum ein Waisenhaus in Gottschee zu erbauen, hat seine Aufgabe zum Theil gelöst, indem er heuer den größeren Theil des Gebäudes unter Dach gebracht und bis auf die innere Einrichtung fertiggestellt hat. Es bleibt ihm nun noch ein gutes Stück Arbeit übrig, welches er mit Hilfe Gottes und seiner B. T. Gönner auch noch zu bewältigen hofft. Die heurigen Auslagen haben leider die bisherigen Einnahmen des Vereines bedeutend überschritten. Wir empfehlen darum das humane Unternehmen auch fernerhin der Unterstützung edler Menschenfreunde.

— (Frachtermäßigung.) Aus der Zusammenstellung der von der k. k. Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen pro 1891 erteilten und im Verordnungsblatte des k. k. Handelsministeriums für Eisenbahnen und Schifffahrt publicirten Frachtbegünstigungen entnehmen wir Folgendes: Für Bleierz wird bei Frachtzahlung für mindestens die Tragfähigkeit des verwendeten Wagens bis auf weiteres, längstens aber bis Ende Juni 1892, der Frachtsatz des Vocaltarifes für die Transportstrecke Arnoldstein-Laibach von 20 kr. per 100 Kilogramm auf 15 kr., für die Transportstrecke Thörl-Maglern-Laibach von 19 kr. per 100 Kilogramm auf 14 kr., ermäßigt. Unter gleichen Bedingungen und auf eben dieselbe Dauer wird für Rohblei der Frachtsatz des Vocaltarifes für die Transportstrecke Laibach-Arnoldstein von 30 kr. per 100 Kilogramm auf 23 kr. und für die Transportstrecke Laibach-Billach von 33 kr. per 100 Kilogramm auf 24 kr. herabgesetzt. Zu bemerken ist noch, daß die Bleierzsendungen nach Vitti und die Rohbleisendungen von Vitti verfrachtet werden müssen. Für Zink wird bei Frachtzahlung für mindestens 10.000 Kilogramm pro verwendeten vierrädrigen Wagen und Frachtbrief vom 1. Jänner 1892 bis auf Widerruf, längstens aber bis Ende December 1892, der Frachtsatz des Vocaltarifes für die Transportstrecke Tarvis-Gilf von 43 kr. ö. W. Noten, excl. Manipulationsgebühr, auf 37.2 kr. ö. W. Noten exclusive Manipulationsgebühr, herabgesetzt. Die Durchführung der Ermäßigung erfolgt in allen Fällen im Carterungswege. Für Spirit wird bei Aufgabe, bezw. Frachtzahlung, für mindestens 10.000 Kilogramm pro Frachtbrief und Wagen bis auf weiteres, längstens aber bis 31. December 1891, der Vocaltarif, bezw. der betreffende Verbands- und Gemeinshaftstarif für die Transportstrecke von allen Eisenbahn-Fracht-Stationen in Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien und der Bukowina, dann von den Stationen der G. E. L. B. und der Localbahnen Jaroslau-Sokal und Dembica-Rozwadow nach allen Eisenbahn-Frachten-Stationen in Krain auf den Ausnahmetarif II des Vocaltarifes der k. k. österr. Staatsbahnen vom 1. Juli 1891 ermäßigt. Die Durchführung geschieht im Rückvergütungswege.

— (Der Laibacher Gemeinberath) hält heute abends um 6 Uhr eine öffentliche Sitzung ab mit folgender Tagesordnung: Mittheilungen des Vorsitzenden; Angelobung der Bürgerpflichten; Wahl von zwei Mitgliedern in den k. k. Bezirksrath; Bericht der Polizeisection: a) über das Gesuch des patriotischen Landeshilfsvereines wegen Ueberlassung des städtischen Nothspitals im Kriegesfalle, b) über das Gesuch des städtischen Waisenmeisters wegen Bestimmung von Tagen für solche Hunde, welche eingefangen und mit Bewilligung des Magistrates den Eigenthümern rückgestellt werden, c) über den selbst-

Man brachte den Fremden in das Haus, welches sich als ein netter, zwischen Delbäumen und Oleandern stehender Bau darstellte. Rings um denselben zog sich ein Garten von Myrten, Oleandern und anderen immergrünen Gebüsch; üppige Melonenstauden rankten sich über die Beete, dazwischen stand allerlei Gemüse und glänzten herrliche südlische Blumen. Während der Arzt den Kranken untersuchte und pflegte, besah sich dessen Begleiter die Umgebung des Hauses, die prächtige Aussicht über Bucht, Inseln und das weite Meer, bewunderte die jungen Pinien- und Palmenpflanzungen und die von Baum zu Baum gezogenen Nebenguirlanden.

Als er zum Hause zurückkam, trat eben der Arzt aus demselben in den Vorgarten. „Nun, wie steht es mit dem Verunglückten?“ — „Der Arme ist hart zerschlagen. Armbruch, Contusionen und dergleichen unangenehme Kleinigkeiten, an denen er vier bis fünf Wochen liegen wird. Wegen der Pflege ist alles angeordnet. Auch ein Arzt ist in der Nähe. Gehen wir.“

„Halten Sie ein, Herr Doctor. Wollen wir nicht erfragen, wer denn der Mann ist? Ein Hiesiger ist er bestimmt nicht.“

„Meinetwegen. Nehmen Sie Ihre Sprachkenntnisse zusammen und forschen Sie,“ erwiderte der Arzt.

Während sie zum Strande hinabgingen, nahm der Begleiter des Arztes einen der intelligentesten der Leute beiseite und erkundigte sich nach dem Schiffbrüchigen.

(Fortsetzung folgt.)

ständigen Antrag des Gemeinderathes Anton Klein betreffs des Holzverkehrs; Bericht der Baucommission: a) über einen Recurs in Bausachen, b) wegen Bestimmung der Baulinien und Straßen auf dem Civilspitalgrund, c) über das Gesuch des Landesauschusses wegen Errichtung des Canales vom projectierten neuen Landespitale, d) wegen Bestimmung der Baulinie für das neue Spital, e) über das Offert des Herrn Anton Deiman wegen Ankaufes des Grundes für eine neue Straße auf der Polana; Bericht der Stadtverschönerungscommission wegen Regulierung des Platzes um das neue Theater und Verlängerung der Bastei (Triester Reichs-) Straße bis zur Maria-Theresien-Straße; Personalien.

(Eine Kindesmörderin vor Gericht.)
Beim hiesigen k. l. Landes- als Schwurgerichte fand gestern die Verhandlung gegen die des Verbrechens des Kindesmordes angeklagte, 18 Jahre alte Besitzerstochter Maria Soršek aus Dolenzabes bei Bischofslad statt. Wie wir seinerzeit gemeldet, erfasste die Angeklagte das neugeborene Kind und schlug mit dessen Kopf an einen Thürpfosten, so dass das übrigens gesunde und vollkommen lebensfähige Kind sofort den Geist aufgab. Die Angeklagte ist der That geständig, will jedoch selbe aus Furcht vor ihrer Mutter und den Geschwistern verübt haben. Die Geschwornen sprachen die Angeklagte des ihr zur Last gelegten Verbrechens schuldig, und der Gerichtshof verurtheilte dieselbe zu vier Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einer Feste monatlich. — Wie wir erfahren, sind außer den bereits gemeldeten noch zwei weitere Fälle auf das Repertoire der laufenden Schwurgerichtssession gesetzt worden, und zwar für den 3. December: Josef Schweiger, Verbrechen des Todtschlages, und Franz Ahaan, Verbrechen der Brandlegung.

(Das 40jährige Dienstjubiläum)
feiert am 16. December der Director der Landes-Fremdanstalt in Wien, Herr Regierungsrath Dr. Moriz Gausler. Derselbe diente in den sechziger Jahren in Krain, und zwar als k. l. Bezirksarzt in Stein, welche Stadt ihn ob seiner Verdienste zum Ehrenbürger ernannt hat.

(Gemeindevahl in Tribuce.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Tribuce im politischen Bezirke Tschernembl wurden gewählt: Mate Milinovic von Tribuce zum Gemeindevorsteher, Rito Adlesic von Pribince und Mate Janovic von Weidenhof zu Gemeinderäthen.

(Die Feuerwehr in Schischka) hat von der Fabrik Samassa in Laibach die in Agram ausgestellt gewesene Spritze um den Preis von 1000 fl. käuflich erworben.

(Rauchlose Locomotive.) Die erste rauchlose Locomotive nach dem System Morath wurde vor wenigen Tagen in den Werkstätten der Staatsbahnen in Fünfhaus fertiggestellt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Kaibacher Zeitung“.

Wien, 30. November. Erzherzog Heinrich verschied, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben, in Gegenwart seiner Tochter, der Baroness Waideck, welche die ganze Nacht am Krankenbette gewacht hatte, des Obersthofmeisters des Erzherzogs Rainer und der Professoren Kahler und Oser. Einige Stunden vor dem Hinscheiden war ihm von dem Hofburgpfarrer Mayer die letzte Oelung gereicht worden. Die Agonie war um 5 Uhr früh eingetreten. Der Kaiser zog noch gestern spät abends und auch heute zeitlich morgens Erkundigungen über das Befinden des Erzherzogs ein, ebenso alle Erzherzoge und Erzherzoginnen. Die Erzherzoge Wilhelm und Rainer erkundigten sich persönlich heute zu früher Morgenstunde.

Wien, 30. November. Das heute durch eine Extra-Ausgabe der „Wiener Zeitung“ gemeldete Ableben des Herrn Erzherzogs Heinrich, welcher seine Gemahlin, die gestern hingesehene Freifrau von Waideck, nur um wenige Stunden überlebt hat, ruft überall die innigste, tiefste Theilnahme wach. In wahrhaft rührenden Worten geben die Wiener Blätter diesem allseitigen Mitgefühl Ausdruck und betonen bei dieser Gelegenheit neuerlich, in wie hohem Grade die Völker Oesterreich-Ungarns sich in Freud und Leid eins fühlen mit ihrem geliebten Herrscherhause. — Wie die Blätter melden, werden die Leichen des Erzherzogs Heinrich und seiner Gemahlin nach Bozen gebracht, wo mit Genehmigung des Kaisers die gemeinsame Beisetzung in der erzherzoglichen Gruft stattfindet.

Wien, 30. November, nachts. Der Kaiser stattete nachmittags dem Erzherzog Rainer einen Besuch ab, um demselben anlässlich des Ablebens seines Bruders Heinrich das Beileid auszudrücken. Der Kaiser ließ durch Erzherzog Rainer der Baroness Waideck die tiefste Theilnahme kundgeben. Dem Vernehmen nach wurde eine siebentägige tiefe und eine siebentägige mindere Posttrauer angeordnet. — Die Delegationsbünders beim Grafen Kálnoky wurden abgesagt. Abends um 11 Uhr wurde die Leiche des Erzherzogs Heinrich in das Palais des Erzherzogs Rainer überführt.

Wien, 30. November. Nach zweitägiger Berathung des Polenclubs ergab sich nahezu vollkommene Ueberein-

stimmung der Clubmitglieder, so dass Obmann Ritter von Jaworski unter lauter Zustimmung der Versammlung erklären konnte, der Polenclub halte an der zu Beginn der Parlamentssession eingenommenen Politik der freien Hand fest, dass jedoch für den Fall, als in erster Linie die Regierung die Schaffung einer festen Majorität veranlassen sollte, der Club seine Mitwirkung bei der derzeitigen Zusammenfassung des Abgeordnetenhauses nur bei einem gleichzeitigen Zusammengehen mit dem Club der Conservativen und der Vereinigten deutschen Linken unter Voraussetzung der Berücksichtigung der nationalen Traditionen und autonomen Grundsätze des Polenclubs gewähren könnte.

Budapest, 30. November. Das Mitglied des Magnatenhauses und der Akademie der Wissenschaften Paul Hunfalvy ist gestorben.

Potsdam, 30. November. Der König von Dänemark ist nachmittags eingetroffen und auf dem Bahnhofe, wo eine Ehrencompagnie aufgestellt war, vom Kaiser und den Prinzen Friedrich und Leopold empfangen worden. Nach sehr herzlicher Begrüßung begaben sich die Monarchen in das Stadtschloß, woselbst ein großer Empfang stattfand. Die Kaiserin empfing den König im neuen Palais.

Paris, 30. November. Wie der „Agence Havas“ aus Shanghai gemeldet wird, bestätigt es sich, dass die Aufständischen aus der Mandschurei 4000 kaiserliche Soldaten geschlagen, die Stadt Scho-Yang genommen und die Christen von Kin-Tschou niedergemetzelt haben. Es wird berichtet, dass die Aufständischen auf Peking marschieren und dass 6000 Mann von Tientsin gegen sie abgeschickt worden seien. Falls die Truppen eine Niederlage erleiden sollten, wäre die Situation für Tientsin wie für Peking eine kritische.

Champigny, 30. November. Anlässlich der Erinnerung an die Schlacht von Champigny wurden die boulangistischen Redner vor dem Monumente ausgepfiffen, worauf Raufereien stattfanden. Die Polizeiorgane wollten ein angeheiteres singendes Individuum entfernen, was einen heftigen Streit zwischen den Boulangisten und Antiboulangisten hervorrief.

Lyon, 30. November. Beim Verlassen der Basilika wurden dem jüngst wegen Ministerbeleidigung verurtheilten Erzbischof Gouthé-Soulard stürmische Ovationen dargebracht.

Petersburg, 30. November. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern abends nach Gatschina zurückgekehrt. — Laut amtlicher Bekanntmachung ist die Ausfuhr von Hülsenfrüchten und Oelfamen nicht verboten.

New-York, 30. November. Der Correspondent des „New-York Herald“ meldet aus Rio de Janeiro: Die Insurgenten in Rio Grande do Sul sind nicht geneigt, die Revolution einzustellen. Der päpstliche Nuntius Spolverini wurde seines Amtes enthoben.

Deutsches Theater.

Heute: „Zhr Corporal“, Posse mit Gesang in fünf Acten. Erstes Auftreten des Herrn Benno Ernst aus Wien.

Kunst und Literatur.

— (J. N. Vogl's Silbersteins Volkskalender) bewährt sich in frischer Verjüngungskraft, und besonders mit dem neuesten Jahrgange für 1892 zeigt er sich auf voller Höhe der Zeit. Obgleich billiger geworden (nur 40 kr.), ist er nicht weniger umfangreich, sein ausgestattet und gebiegen sowohl im Unterhaltungs- wie im kalendariischen Hülfswerke. Mit einer meisterlichen Erzählung schreitet Silberstein voran, und seinem spannenden „Unbändi“ folgt der Ungar Miklós, dessen ernst-heitere „Räthselhafte Geschichte“ wirksamst von Adolfs Rohut bearbeitet ist. Nach lustigen, wunderlichen „Allerhand Stildeln“ von Moriz Schadel rollt Hugo Klein „Dunkle und heitere Lese“ recht bewährend in einer Erzählung auf, dann führt uns A. Althof eine Reihe „Weltumsegelnde und afrikaforschende Frauen“, unter denen österreichische, mit ihren Abenteuern vor. „Die Jagd des Herrn Pfarrers“ von Th. Starzinger ist voll erquickenden Gemüthes, wie C. M. Bacano's „Weiße Frau“ tragisch bewegend. Neben allerlei im Buche zerstreuten „Lustigen“ schließt es mit der Jahresrückschau, die ein reich illustriertes Panorama der Ereignisse bietet, so wie auch das ganze Buch reichlich reizende Bilder, auch eine Viedercomposition von Jos. Bayer bringt. Durchblätternd wir das kalendariische Hülfsbuch für alle Confectionen in Oesterreich mit all seinem Reichtum an Nachweisen, Tabellen und Einschreibebüchern, so müssen wir sagen, dass der Preis von 40 kr. sehr gering ist.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung J. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Am 28. November.

Hotel Stadt Wien. Julek, Karplus, Herzog, Schulz, Thieben, Bluhaczek und Beyotak, Kiste; Holländer, Reif, und Albian, Inspector, Wien. — Pott, k. Kind, Stein. — Krenner, Fabrikant, Bad. — Karnell, Miramar. — Kraß, Privat, Graz. — Grotz, Privat, Agram. — Krauler, Besitzer, Feldberg. — Franzot, Udine. — Obermayer, Reif, Bleiburg. Hotel Elefant. Goldhauser, Kfm., Pollak, Baronin Nelly, Pazeg, Wien. — Reffel, Geniemajor, Triest. — Gabron, Priester, Kärnten. — Votschen, Leipa. — Unger, Privatbeamter, Pola. — Sonnenberg, Kfm., Tschikaturn. — Dolenc, Kaufmanns-frau, Krainburg. — Fischer, Kfm., Prag. Hotel Südbahnhof. Bily, Budweis. — Mojec, Oberlieutenant, Fiume. — Gofnik, Antonetto und Baronin Bone, Triest. — Nosnar, Conducateur, f. Frau, Venz.

Am 29. November. Hotel Elefant. Haader, Schach, Stern, Weiss, Stierler, Pollak, Samen und Dinscher, Kiste, Wien. — Maly, Sagar. — Levi, Hedingen. — Rieger, Director, Annaberg. — Bächler, Privatier, Graz. Hotel Südbahnhof. Cadez, Holzhandler, Srednava. — Gerle, Holzhandler und Pleskovic, Postmeisters-Gattin, Rastenburg. — Jalin, Privatbeamter, Fischl. — Burger, Besitzer, Graje. — Pavlin, Besitzer, Zadruga. — Gratton, Kaufm., und Mayer, Fiume. Hotel Stadt Wien. Baun, Director; Schwarz, Hof, Rober, Cavan, Schacherl, Popper, Haad, Kiste, Wien. — Jaidarski, Prem. — Bellemir, Prag. — Edler v. Steinbrunn, Besitzer, Triest. — Dimnik, Agent, Fiume. — Böwy, Reif, Fiume. — Hiebel, Kfm., Niederdorf. — Müller, Kfm., Fiume. Hotel Vairischer Hof. Marie Somer, Gärtnerin, u. Johanna Bauer f. Schwester, Zustadt-Passau. — Tauffig, Prag. — Kraus, Bildhauer, Passau. — Hafner, Notariats-Candidat, Egg.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 28. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wien	Laibach		Wien	Laibach
Weizen pr. Vekstolit.	8 75	9 18	Butter pr. Kilo.	70	—
Korn	6 80	7	Eier pr. Stück	3	—
Gerste	4 39	4 96	Milch pr. Liter	8	—
Hafer	3 09	3 09	Rindfleisch pr. Kilo	58	—
Halbfrucht	—	—	Kalbsteif	54	—
Heiden	5 20	5 94	Schweinefleisch	40	—
Hirse	4 87	5 15	Schöpfensfleisch	45	—
Kuhruß	5 30	5 55	Hühner pr. Stück	17	—
Erbäpfel 100 Kilo	2 50	—	Lauben	1 87	—
Winsen pr. Vekstolit	11	—	Heu pr. M.-Tr.	2 14	—
Erbisen	10	—	Stroh	—	—
Fisolen	10	—	Holz, hartes, pr. Kaster	7	—
Rindschmalz Kilo	84	—	— weiches	5	—
Schweinschmalz	66	—	Wein, roth, 100 Lit.	24	—
Speck, frisch	54	—	— weißer	30	—
— gerauchert	62	—			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wetterbericht
30.	7 U. Mg.	736.9	3.4	NO. schwach	bewölkt	0-00
	2 U. N.	736.8	5.6	NO. schwach	bewölkt	
	9 U. Ab.	737.8	4.6	NO. schwach	bewölkt	

Bewölkt. — Das Tagesmittel der Temperatur 4.5°, um 2.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Nagli.

Hunderttausende, ja Millionen Menschen werden zu Anfang der rauhen Jahreszeit von einem Schnupfen, Husten, Katarrh zc. befallen, ohne daß sie diese Plagegeister weiter beachten und etwas dagegen thun; glaubt man doch, daß sie ebenso rasch, wie sie gekommen, auch wieder vergehen müßten. Aber wie viele Wochen, ja oft Monate quält uns der Husten mit seinen Folgezuständen, wie: Heiserkeit, Auswurf, Kopfschmerzen, Appetit- und Schlaflosigkeit! Und doch sind diese vielen unangenehmen Tage so leicht zu vermeiden, wenn man sich in einer Apotheke eine Dose der weltberühmten Gebrauchts. B. Voss'schen Katarrhpillen kauft und nach Vorchrift gebraucht. Ist in wenigen Stunden, spätestens aber in einigen Tagen, welche man dadurch den Plagegeist los, denn indem diese Pillen, welche vornehmlich auch aus Chinin bestehen, die Grundursache des Katarrhs: die Entzündung der Schleimhäute der Luftwege, bald heben, beseitigen sie das Uebel selbst, und es ist begreiflich, daß alle anderen Katarrhmittel, wie Bonbons, Salzpillen zc., die ja alle wohl lindern mögen, das Leiden aber niemals an der Wurzel fassen können. Man findet die Apotheke B. Voss'schen Katarrhpillen, welche mit Chocolate überzogen und daher von groß und klein angenehm zu nehmen sind, in den meisten Apotheken. Preis 70 kr. per Dose. (5220)

Soeben erschien:

Bilder aus Krain, I.

Im Gebiete der Steiner Bahn. Schilderungen von Joh. Sima, mit 63 Illustrationen von L. Benesch. (2965)

12 Bogen 8°, Preis geb. ö. W. fl. 2.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Verlags-Buchhandlung.

Dankfagung.

Für die mir allseitig bewiesene tröstende Theilnahme schon während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens meiner nun in Gott ruhenden unvergesslichen Schwester, des Fräuleins

Elise Dolliner

sowie für die ehrende zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und für die schönen Kranzspenden halte ich auf diesem Wege den wärmsten Dank ab.

Die tieftrauernde Schwester

Marie Dolliner.

Course an der Wiener Börse vom 30. November 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Bare	Grundentl.-Obligationen		Geld	Bare	Diverse Lose		Geld	Bare	Actien von Transport-Unternehmungen		Geld	Bare	Industrie-Actien		Geld	Bare
1. Reichsanleihe 1874/75		90.20	91.10	(für 100 fl. C.M.)		104.40	104.50	(per Stück)		184.50	185.50	(per Stück)		72.00	73.00	(per Stück)		196.00	196.50
2. Reichsanleihe 1880/81		90.70	90.90	5% galizische		104.40	104.50	Credito 100 fl.		184.50	185.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
3. Reichsanleihe 1884/85		90.70	90.90	5% mährische		104.40	104.50	Clara-Lose 40 fl.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
4. Reichsanleihe 1888/89		90.70	90.90	5% Krain und Küstenland		104.40	104.50	4% Donau-Dampsch. 100 fl.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
5. Reichsanleihe 1890/91		90.70	90.90	5% niederösterreichische		104.40	104.50	Laibacher Bräm.-Anleihe 20 fl.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
6. Reichsanleihe 1892/93		90.70	90.90	5% steirische		104.40	104.50	Donner-Lose 40 fl.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
7. Reichsanleihe 1894/95		90.70	90.90	5% kroatische und slavonische		104.40	104.50	Bauffn-Lose 40 fl.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
8. Reichsanleihe 1896/97		90.70	90.90	5% siebenbürgische		104.40	104.50	St. Genois-Lose 40 fl.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
9. Reichsanleihe 1898/99		90.70	90.90	5% Zemeier Banat		104.40	104.50	Waldbach-Lose 20 fl.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
10. Reichsanleihe 1900/01		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
11. Reichsanleihe 1902/03		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
12. Reichsanleihe 1904/05		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
13. Reichsanleihe 1906/07		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
14. Reichsanleihe 1908/09		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
15. Reichsanleihe 1910/11		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
16. Reichsanleihe 1912/13		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
17. Reichsanleihe 1914/15		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
18. Reichsanleihe 1916/17		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
19. Reichsanleihe 1918/19		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
20. Reichsanleihe 1920/21		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
21. Reichsanleihe 1922/23		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
22. Reichsanleihe 1924/25		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
23. Reichsanleihe 1926/27		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
24. Reichsanleihe 1928/29		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
25. Reichsanleihe 1930/31		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
26. Reichsanleihe 1932/33		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
27. Reichsanleihe 1934/35		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
28. Reichsanleihe 1936/37		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
29. Reichsanleihe 1938/39		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
30. Reichsanleihe 1940/41		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
31. Reichsanleihe 1942/43		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
32. Reichsanleihe 1944/45		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
33. Reichsanleihe 1946/47		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
34. Reichsanleihe 1948/49		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
35. Reichsanleihe 1950/51		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
36. Reichsanleihe 1952/53		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
37. Reichsanleihe 1954/55		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
38. Reichsanleihe 1956/57		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
39. Reichsanleihe 1958/59		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
40. Reichsanleihe 1960/61		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
41. Reichsanleihe 1962/63		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
42. Reichsanleihe 1964/65		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
43. Reichsanleihe 1966/67		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
44. Reichsanleihe 1968/69		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
45. Reichsanleihe 1970/71		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
46. Reichsanleihe 1972/73		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
47. Reichsanleihe 1974/75		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
48. Reichsanleihe 1976/77		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
49. Reichsanleihe 1978/79		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
50. Reichsanleihe 1980/81		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
51. Reichsanleihe 1982/83		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
52. Reichsanleihe 1984/85		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
53. Reichsanleihe 1986/87		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
54. Reichsanleihe 1988/89		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
55. Reichsanleihe 1990/91		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
56. Reichsanleihe 1992/93		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
57. Reichsanleihe 1994/95		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
58. Reichsanleihe 1996/97		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
59. Reichsanleihe 1998/99		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50	Gew.-Sch. d. Bräm.-Schuldb.		184.50	185.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		72.00	73.00	Baugetz. u. Def. 100 fl.		196.00	196.50
60. Reichsanleihe 2000/01		90.70	90.90	5% ungarische		104.40	104.50</												